

einfach «Natur», sondern haben viel mit Namen zu tun. Das Lawenatobel mag noch so wild sein, es ist benamte und benannte Landschaft, vom Sagen und der Sage besetzt, wie fast jede Ecke der Landschaft, die ich kenne und liebe. In solchen Konfigurationen können kleine, leichte, gleichzeitig flüchtige und bleibende Identitäten aufblitzen.

Freilich, was ich von aussen als liechtensteinische «Identität» sehe und wahrnehme, ist etwas anderes, mich abstossendes, nämlich wie sie sich selber in der Öffentlichkeit als Identität behaupten möchte und sich darstellt. Da kann es vorkommen, dass das blossе Wort «Liechtenstein» mir Unbehagen schafft. Daran ändern auch die Bergzüge nichts. Das Unbehagen hat nicht einmal sosehr mit dem zu tun, was jetzt nach und nach ans Licht kommt. Genau genommen, ist das ja alles nicht einmal sehr neu und überraschend von der braunen Geschichte Liechtensteins bis zur gegenwärtigen Geldwäscherei. Aber was mich ankotzt, ist die totale Unfähigkeit der liechtensteinischen Öffentlichkeit, auch nur im Ansatz etwas von den Tatsachen anzuerkennen, die geradezu groteske Verleugnung und Abschiebung ans Fremde von allem, was das pompöse verlogene Selbstbildnis stören könnte. Manchmal grenzt das ja auch ans Lachhafte; so etwa am 1. September 2000, als der Bericht von Spitzer herauskam, der selbst in der New York Times kommentiert wurde unter dem sehr moderaten Titel *Liechtenstein is Found Lax in Monitoring of Bank Deals*. Der Bericht hob besonders die Kritik an der Liechtensteinischen Justiz hervor. Am gleichen Tag las ich im Internet die grosse Schlagzeile des Liechtensteiner Volksblatt: BND ANSCHULDIGUNGEN HALTLOS!

Die Unfähigkeit zu jeder Selbstkritik geht Hand in Hand mit einer abgründigen Humorlosigkeit in bezug auf diese aufgeblähte leere Identität. Liechtensteiner Witze sind immer über andere, über sich selbst ist man unfähig zu lachen. (Ich spreche nicht von gelegentlichen Kabarett-Aufführungen, und mehr oder weniger rituellen Fasnachtsveranstaltungen, sondern von den Witzen, die sich Liechtensteiner untereinander erzählen.) Wenn ich überhaupt an Liechtenstein als etwas Einheitliches mit einer vagen Identität denken kann, so fast nur als ein Land, wo die Verdrängung mehr als anderswo über Jahrhunderte hinweg eine mehr als durchschnittliche Verknorkstheit produziert hat, die am fürchertlichsten im Stil der beiden Landeszeitungen sich gestisch abzeichnet. Natürlich gibt es Verdrängung überall, und alle Staats- und Gemeinschaftsgebilde haben die Tendenz dazu nicht weniger als die Individuen. Aber die Tat-